

# CONSEIL DE L'EUROPE COUNCIL OF EUROPE

Strasbourg, le 12 septembre 1957

Sch. 4 D  
En allemand  
seulement



COE008299

CINQUIEME CONFERENCE SUR LA REVISION

DES MANUELS D'HISTOIRE

Scheveningen - 15 au 24 septembre 1957

---

MANUELS NEERLANDAIS

EXAMINES PAR LA DELEGATION

ALLEMANDE

Rapport préliminaire établi d'après  
le questionnaire rédigé par le Bureau  
(voir documents Sch. 4 A à C)

---

A 35.857

1) Gysels und van den Eynde<sup>x</sup>) gehen im ersten Teil ihrer Darstellung (1848-1914) im wesentlichen nach sachlichen Gesichtspunkten vor, obgleich eine chronologische Ordnung insofern eingehalten wird, als zunächst die Zeit vor 1870 : das zweite Kaiserreich ; die italienische Einheit ; die deutsche Einigung ; die orientalische Frage und der Kongress von Berlin behandelt wird. Es folgen sodann über das ganze 19. Jahrhundert hin : die Entwicklung Englands ; die Emanzipation Latein-Amerikas ; die Entwicklung der USA ; europäische Expansion und koloniale Bewegung. An dieser Stelle werden dann Gesamtübersichten eingeschaltet : Fortschritte der Wissenschaft ; Arbeitswelt, Sozialismus und katholische Kirche ; Literatur ; Kunst. Erst jetzt wird wieder die chronologische Ordnung aufgenommen : die dritte Republik ; Deutschland im Zeitalter Bismarcks und Wilhelms II ; Russland unter den Zaren ; die österreichisch-ungarische Monarchie. Völlig getrennt von dieser Einteilung wird in einem besonderen Teil der Darstellung die belgische Geschichte vom Beginn des 9. Jahrhunderts bis zur Gegenwart behandelt, im wesentlichen chronologisch, mit eingestreuten Kapiteln über Verfassungs-, wirtschaftliche, geistige, religiöse und soziale Fragen.

Lousse behandelt im ersten Teil der Darstellung unter dem Stichwort "Zeitalter des Liberalismus, ca 1789-1870/80" den geschichtlichen Ablauf unter Sachgesichtspunkten : Staaten und Völker um 1789, der liberale Staat, der Liberalismus auf wirtschaftlichem Gebiet, die Romantik, Liberalismus und Gottesdienst, das europäische Gleichgewicht und die nationalen Bewegungen.

Uytterhoeven geht rein chronologisch vor. Nur im zweiten Teil der Darstellung (1848-1914) dienen die Namen "England" und "Die neue Welt" als Kapitelüberschriften.

2) Bei Lousse wird die Französische Revolution im Kapitel "Der liberale Staat" als § 1 behandelt ; Uytterhoeven fasst unter dem Titel "Die Umwälzung in Frankreich" Revolution und Napoleon I. zusammen.

3) Lousse erklärt die Ideen der Französischen Revolution sowohl aus innerfranzösischen Ursachen wie aus dem Vorbild der Vereinigten Staaten und Englands. Uytterhoeven geht lediglich auf die Misstände des Ancien Régime ein : soziale Ungleichheit, wirtschaftlicher Niedergang, Gebrechen der Staatsverfassung und -Verwaltung.

4) Nur Uytterhoeven geht in einer vertiefenden Frage auf die Zusammenhänge zwischen der Französischen Verfassung von 1791 und der der USA von 1787 sowie auf die Frage nach Montesquieus Einfluss auf beide ein.

5a) Bei Lousse wird die liberale Idee besonders herausgearbeitet, wobei Antiklerikalismus und nationale Idee aus ersterer abgeleitet werden. Bei Uytterhoeven steht ebenfalls der Liberalismus im Vordergrund der Schilderung, die nationale Bewegung wird im grösseren Umfang erst bei den Ereignissen von 1848 behandelt.

5b) Lousse sowohl wie Uytterhoeven betonen beide stark den Einfluss des Liberalismus auf die allgemeine Entwicklung des 19. Jahrhunderts. Lousse differenziert noch insofern, als er die Zeit nach 1870/80 stärker unter dem Signum der Demokratie als unter dem des Liberalismus behandelt.

6) Bei Lousse wird im Zusammenhang (Kapitel 1, § 1) vor allem die kriegerische Ausbreitung der Revolution über Europa behandelt; ihre weiteren Auswirkungen erscheinen unter den Spezialkapiteln. Gysels und Uytterhoeven gehen vor allem auf die Auswirkungen der Französischen Revolution auf Belgien ein. Die Befreiungskriege der europäischen Völker werden sowohl bei Lousse wie bei Uytterhoeven im Zusammenhang mit Napoleon behandelt (vergl. Frage 7).

7) Für Lousse stellen die europäischen Kriege seit 1789 einen Kampf dar zwischen dem Prinzip des Gleichgewichts der Grossmächte und den durch die Französische Revolution hervorgerufenen nationalen Bewegungen. Massgebend für diese Entwicklung sind die Devise "Krieg den Palästen, Friede den Hütten", die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und das Prinzip der Volkssouveränität; sie bewirken, dass seitdem Kriege Angelegenheiten der Nationen als solcher werden. Uytterhoeven hebt demgegenüber für die Revolutionskriege stärker das Moment der Intervention des Auslandes hervor.

8a) Lousse charakterisiert Napoleons Kaiserreich als europäischen Bundesstaat, während Uytterhoeven von der Herrschsucht und dem Imperialismus Napoleons spricht.

8b) Lousse betont, dass Französische Revolution und Napoleon das Nationalgefühl der europäischen Völker geweckt hätten. Uytterhoeven erwähnt speziell nur die spanische Erhebung, betont sonst lediglich, dass sich ganz Europa unter englischer Führung zur Verteidigung seines Gleichgewichts zusammengeschlossen habe.

9) Uytterhoeven begnügt sich mit einer Analyse der Reformen Napoleons I., während Lousse ausdrücklich darauf hinweist, dass er durch sie den wichtigsten Errungenschaften der Revolution eine feste Gestalt gegeben habe.

10a) Lousse sowohl wie Uytterhoeven sehen im Wiener Kongress vor allem den Versuch, in ganz Europa den vorrevolutionären Zustand der absoluten Monarchie wieder herzustellen, ein Gleichgewicht zwischen den europäischen Mächten zu errichten und Frankreich durch eine Barrierepolitik an der Wiederaufnahme des Kriegs zu hindern ; Lousse betont dabei besonders, dass die Diplomaten des Kongresses in den Vorstellungen des 18. Jahrhunderts gefangen gewesen seien.

10b) Vor allem Uytterhoeven bezeichnet die Verträge wenigstens als Versuch, einen allgemeinen Frieden herzustellen ; Lousse betont stärker ihren zeitbedingten Charakter als vorläufige Regelung.

10c) Lousse betont ausdrücklich, dass die Völker von dem Versuch, durch Begründung eines dauernden Bundes der Herrscher die Ordnung von 1815 zu verewigen, nichts hätten wissen wollen ; deshalb habe die Restauration Schiffbruch erleiden müssen und es seien eine Reihe von "Fragen" entstanden (lateinamerikanische, belgische, italienische, deutsche, orientalische Frage), die alle gegen die Prinzipien der Restauration gelöst worden seien. Uytterhoeven betont, dass es das Ziel der Heiligen Allianz gewesen sei, in den Beziehungen der Völker Gerechtigkeit, Brüderlichkeit und Frieden zur Herrschaft zu verhelfen ; für ihr Scheitern wird der Missbrauch, den Metternich mit ihr getrieben habe, verantwortlich gemacht ; er habe sie zu einer Organisation zur Aufrechterhaltung der alten Ordnung, zu einer Reaktion gegen die aufkommenden nationalen und liberalen Strömungen benutzt.

10d) Lousse setzt als Daten des Scheiterns der Heiligen Allianz 1822 und 1830 für Amerika respektive Europa an, Uytterhoeven das Jahr 1825 wegen der Anerkennung der Unabhängigkeit der lateinamerikanischen Staaten durch Canning.

11) Die Revolutionen von 1830 und 1848 in Europa werden in den Lehrbüchern von Lousse und Uytterhoeven im engsten Zusammenhang mit den entsprechenden französischen Revolutionen gesehen.

12a) Unterschiede in der Bewertung der Nationalbewegungen zu Beginn und in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts sind nicht festzustellen. Es wird lediglich betont, dass die deutsche und italienische Bewegung, die in der ersten Jahrhunderthälfte erfolglos geblieben seien, sich jetzt durchgesetzt hätten. Auch in Bezug auf den Balkan sind solche Unterschiede in der Bewertung nicht zu bemerken.

12b) Gysels und van den Eynde sehen einen nachteiligen Einfluss des Nationalismus erst etwa seit der Wende des 19. zum 20. Jahrhundert (Pangermanismus), abgesehen vom Boulangismus in Frankreich und vom Panslavismus durch seine Verbindung zum Jungtschechentum. Lousse betont, dass die deutsche und italienische Einigung die nationalen Fragen nicht gelöst hätten. 1870/80 habe sich die Nationalitätenfrage in Europa wesentlich schärfer gestellt als 1815 und die friedliche Regelung internationaler Streitfragen immer stärker gefährdet. Uytterhoeven ist der Meinung, dass der Schlag, den Frankreichs Ansehen durch die Verwirklichung der italienischen und deutschen Einheit empfangen habe, dort die Revanchepolitik ausgelöst habe, deren Folge das Wettrüsten der europäischen Mächte gewesen sei ; bewaffneter Friede und steigende Rüstungslasten hätten andererseits ein Anwachsen des Pazifismus zur Folge gehabt.

13) Gysels und van den Eynde behandeln religiöse Probleme lediglich im Zusammenhang mit wirtschaftlichen und sozialen Fragen unter dem Motto : die katholische Kirche (Vatikanisches Konzil, Sozialpolitik und Modernistenstreit). Lousse behandelt religiöse Probleme ausführlich unter dem Stichwort : Liberalismus und Gottesdienst ; bei Uytterhoeven erscheint lediglich ein Unterabschnitt "Die katholische Kirche" im Kapitel über kulturelle Bewegungen. Soziale

Bewegungen werden von Gysels und van den Eynde in einem Kapitel "Arbeitswelt, Sozialismus und Katholische Kirche" behandelt; bei Lousse im Kapitel "Der Liberalismus auf wirtschaftlichem Gebiet" im § 1 "Wirtschaftliche Fortschritte und soziale Wandlungen"; bei Uytterhoeven als ein Abschnitt "Wirtschaftliche und soziale Zustände" in einem Sammelkapitel über geistige Bewegungen in der Zeit überhaupt. Gysels und van den Eynde widmen kulturellen Fragen allein drei Kapitel: "Wissenschaftliche Fortschritte und ihre Folgen", "Literatur" und "Kunst", jeweils für die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Lousse behandelt die Fragen des geistigen Lebens im Kapitel über die Romantik. Uytterhoeven erörtert diese Probleme in zwei Paragraphen des bereits zitierten Sammelkapitels unter den Titeln "Fortschritte in Wissenschaft und Technik" und "Kunst und Literatur". Alle drei Lehrbücher behandeln jedoch gleichermassen die Probleme des religiösen, sozialen und kulturellen Lebens nicht getrennt nach Ländern, sondern unter gesamteuropäischem Aspekt.

14a) Das Problem der Verschiebung des europäischen Gleichgewichts durch die Einigung Italiens und Deutschlands wird ausdrücklich nur bei Deutschland behandelt. Gysels und van den Eynde sprechen direkt von einer durch Bismarck herbeigeführten Hegemonie Deutschlands über Europa, zu deren Sicherung Bismarcks Bündnispolitik habe dienen sollen. Lousse sieht durch den deutsch-französischen und den russisch-österreichischen Gegensatz nach 1870 und die daraus entstehenden Bündnissysteme hier ein neues Gleichgewicht sich entwickeln. Uytterhoeven spricht vom Uebergang der Hegemonie von Frankreich auf Deutschland und der dadurch in Frankreich ausgelösten Politik der Revanche.

14b) Alle Lehrbücher betonen, dass die Sehnsucht der Italiener und Deutschen nach Einheit jetzt ihre Erfüllung gefunden habe. Gysels und van den Eynde betonen dabei stärker, dass Bismarck, der Eiserne Kanzler, sich brutalerer Mittel bedient habe als Cavour. Lousse meint, Bismarck sei mit Recht der deutsche Cavour genannt worden. Uytterhoeven dagegen betont am meisten, dass Bismarcks Politik nicht immer in Uebereinstimmung mit der Volksmeinung in Deutschland durchgeführt worden sei und verweist dafür auf Heeres- und Verfassungskonflikt, Annexionspolitik 1866 und Wiederstreben der Süddeutschen gegen eine Vereinigung mit dem Norden.

14c) Vergleiche die Antwort zu Frage 12b).

./.

- 15) Diese Frage ist nicht eindeutig mit Ja oder Nein zu beantworten, da von einer geistigen Einheit Europas im Gegensatz zu seiner politischen Zerstückelung für die zu behandelnde Zeit nirgends ausdrücklich gesprochen wird. Für Lousse, der noch am stärksten die europäische Geschichte als Einheit behandelt, da er Problemgeschichte schreibt, könnte diese Frage, freilich nur indirekt, noch am ehesten bejaht werden.
- 16) Alle Lehrbücher widmen der sozialen Frage, besonders der Arbeiterbewegung, spezielle Aufmerksamkeit. Für die Berichtszeit gilt, dass allgemein das Entstehen der sozialen Frage und der Arbeiterbewegung aus den Bedingungen des Kapitalismus heraus geschildert wird, dass aber betont wird, dass diese Bewegung einen grösseren Einfluss erst im letzten Drittel des Jahrhunderts erreicht habe. Auf sozialistische Tendenzen in der Französischen Revolution von 1848 wie ebenso bei der Commune wird hingewiesen.
- 17) Die Türkei, Russland und der Balkan erscheinen in allen drei Lehrbüchern als Teil Europas. Die Darstellung der orientalischen Frage differiert allerdings stark im einzelnen. Gysels und van den Eynde stellen die Unabhängigkeits- und Verfassungsbestrebungen der Balkanvölker in den Vordergrund ; ähnlich Lousse, der jedoch die Verantwortung des Wiener Kongresses für die Nichtlösung der Orientfrage besonders herausarbeitet. Uytterhoeven dagegen betont stark die Verantwortung Russlands (Meerengenfrage, Rivalität mit Oesterreich auf dem Balkan).
- 18) Im allgemeinen kann man nicht sagen, dass bei der Schilderung grosser Persönlichkeiten Vorurteile oder nationale Vorbehalte spürbar würden. Ausnahmen, wie der Schilderung Metternichs als eines ausgesprochenen Reaktionärs oder Bismarcks als des Eisernen Kanzlers, die mehr in die Kategorie allgemeiner Klischees als spezieller Vorurteile oder Voreingenommenheiten gehören, stehen gerechte Würdigungen, wie etwa die der ehrlichen Maklerschaft Bismarcks auf dem Berliner Kongress, gegenüber.
- 19) Da die Frage nach der Einheit Europas in diesem Sinne für den Berichtszeitraum (vergl. auch Frage 15) nicht gestellt wird, kann auch diese Frage nicht eindeutig beantwortet werden. Allgemeine Wendungen über die durch wirtschaftliche und technische Fortschritte herbeigeführte sogenannte Verkleinerung der Welt können in diesem Sinne nicht gedeutet werden.

20) Bei Lousse wird der deutsch-französische Krieg, wie alle Kriege überhaupt, nur ganz am Rande erwähnt. Gysels und van den Eynde verteilen Licht und Schatten ziemlich gleichmässig, eher etwas zu ungunsten Frankreichs, vor allem bei Napoleons Kompensationspolitik nach 1866 und bei der spanischen Thronkandidatur ; die Emser Depesche und ihre Wirkung werden völlig objektiv dargestellt. Frankreichs diplomatischer Isolierung wird die Erfüllung des Bündnisses durch die süddeutschen Staaten gegenüber gestellt ; die numerische technische und organisatorische Ueberlegenheit der deutschen Armee über die französische wird ebenso stark betont wie die Fehler der französischen Heerführung (Mac Mahon, Bazaine) ; andererseits wird aber auch der erfolgreiche Widerstand von Paris gegen die deutsche Belagerung voll gewürdigt. Am ausführlichsten geht Uytterhoeven auf den Krieg ein. Er betont vor allem, dass beide Mächte sich planmässig auf ihn vorbereitet und ihn als unvermeidlich angesehen hätten : Frankreich, um das Ansehen der Monarchie wieder herzustellen, Bismarck als Mittel, um die deutsche Einigung zu beschleunigen. Bei der Emser Depesche wird verhältnismässig stark betont, dass Frankreich in eine von Bismarck gelegte Falle gegangen sei. In Bezug auf die Kriegführung selbst unterscheidet sich diese Darstellung kaum von der vorherigen. Der Friedensvertrag wird in allen drei Lehrbüchern in seinen Einzelheiten dargelegt, ohne dass an ihm Kritik geübt würde. Die Darstellung ist also im allgemeinen befriedigend, ohne dass im einzelnen gesagt werden könnte, ob die deutsch-französischen Vereinbarungen ausdrücklich als Vorbild gedient haben oder nicht.

21) Soweit von einer Entwicklung der parlamentarischen Demokratie gesprochen wird, geschieht es im Rahmen der Geschichte der Einzelstaaten. Lousse macht ausdrücklich einen Unterschied zwischen der liberalen und der demokratischen Epoche vor bzw. nach 1870/80.

22) Die Entwicklung der Geisteswissenschaften wird in allen drei Lehrbüchern als eine einheitliche Entwicklung über die Welt hin geschildert. Die Frage, ob sie sich in Richtung einer Verstärkung der kulturellen Solidarität in Europa ausgewirkt habe, stellt sich für diese Zeit in dieser Form nicht.

Allgemeine Bemerkungen

1) Gysels und van den Eynde sowie Uytterhoeven sind im allgemeinen durchaus objektiv, Lousse ist es absolut.

2) Der den einzelnen Ländern eingeräumte Platz ist völlig genügend. Unterschiede aus nationalen oder sonstigen Vorbehalten existieren nicht.

3) Nein.

4) Nein.

x)

G. Gysels und M. van den Eynde : Nieuwste Tijden (1848-1955), Geschiedenis van België. Leerboeken "Sciences et Lettres" voor middelbaar en normaal onderwijs. Deel VI. Sciences et Lettres, Luik, 1955. 946 S.

E. Lousse : Geschiedenis van de hedendaagse beschaving. Magistra Vitae. Geschiedenis van de beschaving. Onder redactie van Prof. Dr. E. Lousse. N.V. De Vlaamse Drukkerij - Leuven, N.V. Standaard-Boekhandel - Brussel. 1953. IX, 391 S. (Teil VI des Gesamtwerkes, 2. Aufl.).

Lallemand-Fierens : Hoofdzaken uit de nieuwste Geschiedenis (1789-1953). 7. Aufl. besorgt von J. Uytterhoeven. A. de Boeck, Brüssel 1954. 439 S.

Berlin

Richard Dietrich.

Référence :

*Sch. 4D.*

Public  
Restricted  
Confidentiel  
Secret

Priorité

Urgent  
 Séance

N° *A35.857*

Reçu par : *JP.*

TITRE :

Nombre de pages : à venir :	Langue originale	<i>Allemand</i>	Demandé par :	Pièce :	Tél. :
	Langue demandée	<i>F A</i>	<i>Steelman</i>		

Recu le :

*12/9*

Instructions pour les Documents :

Demandé pour :

Date : *12/9* — *17L au plus tard*  
Heure :

A 19 545

TRADUCTION				DACTYLOGRAPHIE				REPRODUCTION				DISTRIBUTION			
Entrée		Sortie		Entrée		Sortie		Entrée		Sortie		Entrée		Sortie	
Date	Heure	Date	Heure	Date	Heure	Date	Heure	Date	Heure	Date	Heure	Date	Heure	Date	Heure

Nombre de pages :

Dactylographie : *exempl.*

Nombre d'exempl. *50 ex*

Normale

Moyen de reproduction demandé :

~~Stencil~~

Ronéo

Spéciale

Photocopie

Offset

Ce document n'a jamais été traduit.

Plaques

Nombre de stencils

*35 ex. d*

Ce document ou partie de ce document a déjà été traduit sous la référence :

Papier couché

envoyé :

à venir :

**TRAVAIL EXECUTE**

*En voir 12/9*

Réf. :

Réf. :

Réf. :

Réf. :

Job :

Job :

Job :

Job :

Nombre de pages :

envoyé à :

N<sup>bre</sup> de Stencils :

Signature :

Planning Documents

Sortie de Traduction :

Planning Atelier

Sortie Distribution